

Stiftung Lesen

 AlphaDekade
2016 – 2026

Lesen im digitalen Wandel

Repräsentative Bevölkerungsbefragung des Instituts für Demoskopie Allensbach im Auftrag der Stiftung Lesen, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Lesen im digitalen Wandel

Hintergrund und Studiensteckbrief

Stiftung Lesen

 **AlphaDekade**
2016 – 2026

Die Nationale Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung (AlphaDekade) nimmt Erwachsene in den Blick, die nicht gut, das heißt maximal auf Satzebene, lesen und schreiben können.

Anlässlich der Halbzeit der AlphaDekade (2016–2026) haben Stiftung Lesen und AlphaDekade im Winter 2020 eine bevölkerungsrepräsentative Studie zur Bedeutung von Lesen im Alltag von Erwachsenen beauftragt. Das Institut für Demoskopie Allensbach befragte vom 28. November bis zum 10. Dezember 2020 insgesamt 1022 Personen ab 16 Jahren. Die Interviews wurden mündlich-persönlich von 320 geschulten Interviewerinnen und Interviewern durchgeführt. Die Befragten sind in zentralen soziodemografischen Merkmalen repräsentativ für die deutschsprachige Wohnbevölkerung ab 16 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland.

Ein Teil der Fragen wurde bereits im Sommer 2018 einer vergleichbaren repräsentativen Stichprobe gestellt. Dies ermöglicht die Identifikation von Veränderungen in den Sichtweisen der Gesamtbevölkerung und von Teilgruppen.

Lesen im digitalen Wandel

Fragestellung

Stiftung Lesen

 **AlphaDekade**
2016 – 2026

Die Studie stellt die Bedeutung von Lesen und Schreiben in der Bevölkerung in den Kontext des digitalen Wandels. Sie betrachtet

- Veränderungen in den Wahrnehmungen seit 2018
- mit besonderem Blick auf Digitalisierung und ihre Folgen, die sich im Zuge der Pandemie brennglasartig verdichten
- mit besonderem Augenmerk auf bildungsbenachteiligte Bevölkerungsgruppen
- sowie Personen, für die Lesen nicht selbstverständlicher Teil ihres Alltags ist.

Lesen im digitalen Wandel

Definition der betrachteten Teilgruppen

Stiftung Lesen

 **AlphaDekade**
2016 – 2026

Die Studie betrachtet einige Fragen differenziert nach formaler Bildung und gesondert für Personen, die Lesen anstrengend finden. Diese Gruppen sind folgendermaßen definiert:

Formale Bildung:

Höhere Bildung: Personen mit Fachhochschulreife, allgemeiner oder fachgebundener Hochschulreife (Abitur, Fachabitur) bzw. abgeschlossenem Studium an einer Universität oder Fachhochschule. In dieser Gruppe sind 464 Befragte.

Mittlere Bildung: Personen mit Realschulabschluss bzw. Mittlerer Reife. In dieser Gruppe sind 322 Befragte.

Einfache Bildung: Personen, die eine Volks-/Hauptschule mit oder ohne Abschluss besucht haben, die von der Realschule oder einer vergleichbaren Schule ohne Realschulabschluss bzw. ohne Mittlere Reife abgegangen sind. In dieser Gruppe sind 236 Befragte.

Personen, die Lesen anstrengend finden:

Befragte, die der Aussage „Ich finde Lesen anstrengend.“ zustimmen. Dabei handelt es sich um 9 Prozent der Befragten (2018 war es 13 Prozent).

Personen, die Lesen anstrengend finden, sind in der Stichprobe zu 62 Prozent männlich, zu 38 Prozent weiblich. 50 Prozent haben eine einfache, 34 Prozent eine mittlere, 16 Prozent eine höhere Bildung. In der Gruppe haben 14 Prozent der Befragten einen Migrationshintergrund (11 Prozent in der Gesamtstichprobe).

Die Gründe dafür, dass Lesen anstrengend empfunden wird, wurden nicht erfragt. Aufgrund der Struktur der Personen und von Erkenntnissen der LEO Grundbildungsstudie kann man davon ausgehen, dass in der Gruppe auch Erwachsene zu finden sind, die nicht gut lesen und schreiben können.

Stiftung Lesen

 AlphaDekade
2016 – 2026

Bedeutung von Lesen und Schreiben im Wandel

Bedeutung von Lesen und Schreiben im Wandel

Zentrale Ergebnisse

Stiftung Lesen

 AlphaDekade
2016 – 2026

- Für 71 Prozent der Gesamtbevölkerung ist Lesen eine der besonders wichtigen Fähigkeiten. Nur der Umgang mit Geld wird von noch mehr Personen genannt (80 %). Ähnlich wichtig wie Lesen ist Rechnen (70 %), Schreiben wird von etwas weniger Befragten, aber immer noch einer Mehrheit als zentrale Fähigkeit wahrgenommen (64 %).
- Die Bedeutung von Lesen, Schreiben und Rechnen hat sich gegenüber dem Sommer 2018 kaum verändert – es gibt aber Unterschiede im Detail: In der Gruppe der Erwachsenen mit einfacher Bildung ist der Anteil der Personen, die Lesen besonders wichtig finden, 2020 mit 70 % deutlich höher als 2018 (61 %). Unterschiede zwischen Bildungsgruppen haben sich angeglichen. Ähnlich sieht man dies für Schreiben und Rechnen.
- Aus Sicht einer klaren Mehrheit ist die Bedeutung des Lesens im Zeitverlauf gestiegen: Neun von zehn Befragten meinen, dass Lesen genauso wichtig (55 %) oder wichtiger (36 %) sei als vor 20 Jahren. Die Gruppe derjenigen, die eine wachsende Bedeutung von Lesen wahrnimmt, ist 2020 mit 36 Prozent deutlich höher als 2018 (22 %). Besonders stark ist dies bei den 45- bis 59-Jährigen ausgeprägt, was unter anderem an ihrer langjährigen Erfahrung mit Anforderungen an Lesekompetenzen vor allem im beruflichen Kontext liegen dürfte. Dass Lesen wichtiger geworden oder genauso wichtig ist wie vor 20 Jahren, sehen Erwachsene mit einfacher Bildung genauso häufig wie höher Gebildete.
- Die hohe allgemeine Bedeutung ist mit einer Verankerung von Lesen in den Lebenswelten der meisten verbunden: Für 71 Prozent der Befragten gehört Lesen zu ihrem Leben dazu. Auch das ist gegenüber 2018 unverändert. Allerdings zeigen sich klare Effekte von Bildung und persönlicher Nähe zum Lesen: Von den Befragten mit einfacher Bildung sieht nur gut die Hälfte Lesen als Bestandteil ihres individuellen Lebens (58 %). Noch deutlich geringer ist die Zustimmung mit 17 Prozent unter Personen, die Lesen anstrengend finden. Ihre starke Distanzierung von Lesen als Teil ihrer Lebenswelt dürfte einem gesellschaftlich tief verankerten kulturbezogenen Lesebegriff geschuldet sein, der Lesen zum Vergnügen meint, aber funktionale Anforderungen an Lesekompetenzen im Alltag ausklammert. Hier besteht dringender Bedarf, einen stärker lebensweltlich funktionalen Lesebegriff in der Bevölkerung zu etablieren.

Die wichtigsten Fähigkeiten aus Sicht der Bevölkerung

Stiftung Lesen

Frage: „Hier ist einmal einiges aufgeschrieben. Bei was davon finden Sie es besonders wichtig, dass man es gut kann, an was sollte man also unbedingt arbeiten, wenn man es nicht gut kann?“ | Anteil in % (gewichtet) | Auszug aus den Vorgaben

AlphaDekade
2016–2026



Wichtigkeit der Basiskompetenzen Lesen, Schreiben und Rechnen – Unterschiede zwischen Bildungsgruppen haben sich angeglichen

Stiftung Lesen

AlphaDekade
2016–2026

Frage: „Hier ist einmal einiges aufgeschrieben. Bei was davon finden Sie es besonders wichtig, dass man es gut kann, an was sollte man also unbedingt arbeiten, wenn man es nicht gut kann?“ | Anteil in % (gewichtet) | Auszug aus den Vorgaben

Angabe „Lesen“, „Schreiben“ und „Rechnen“ als wichtige Fähigkeit



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre

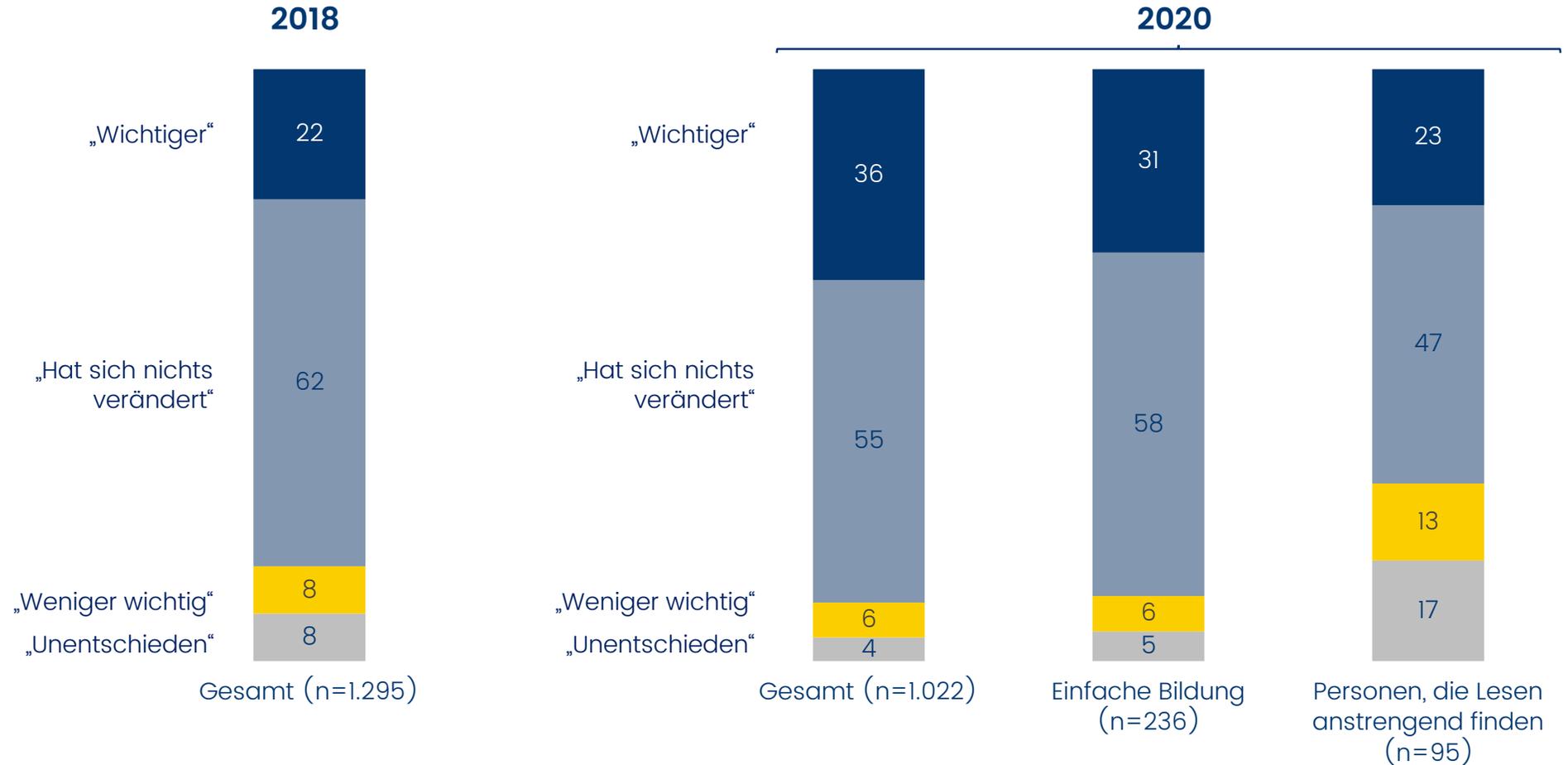
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 11088, 12028

Bedeutungsgewinn von Lesen in den letzten 20 Jahren in der Gesamtbevölkerung und bei einfach Gebildeten

Stiftung Lesen

Frage: „Was würden Sie sagen. Ist es heute wichtiger als vor rund 20 Jahren, gut lesen zu können, oder weniger wichtig, oder hat sich da nichts verändert?“ | Anteil in % (gewichtet)

AlphaDekade
2016–2026



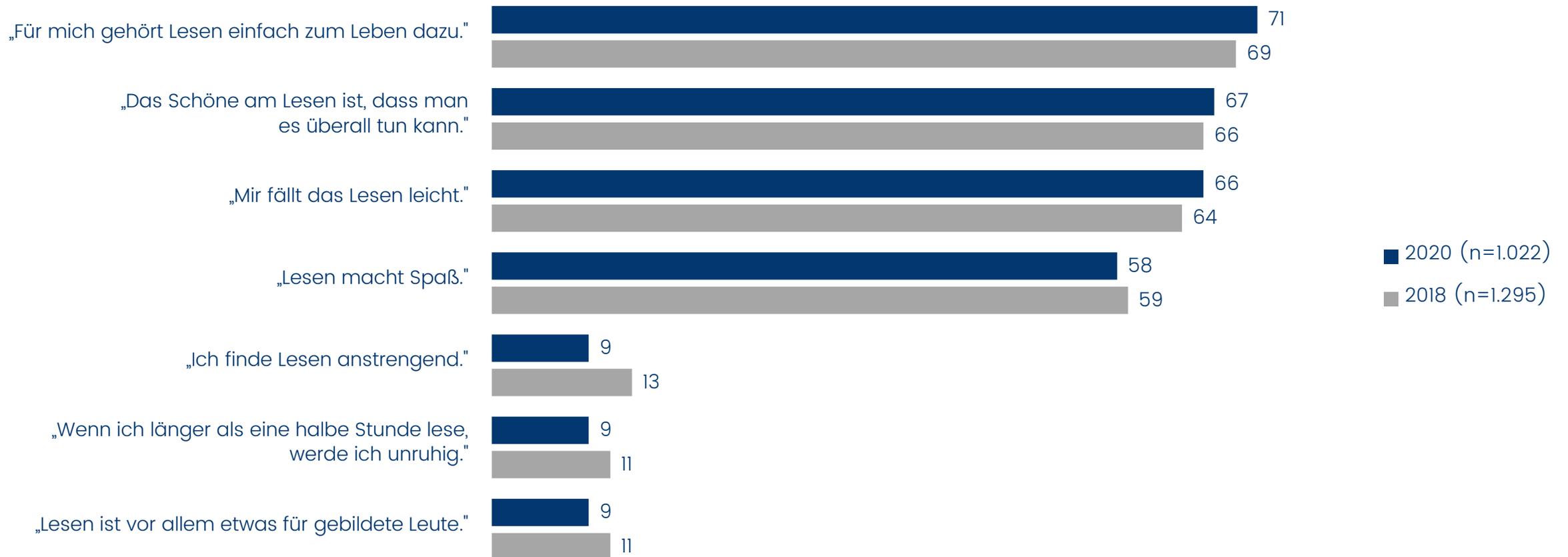
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 11088, 12028

Individuelle Perspektiven zeigen eine Verankerung von Lesen im Alltag einer Mehrheit der Gesamtbevölkerung

Stiftung Lesen

AlphaDekade
2016–2026

Frage: „Hier auf dieser Liste sind einige Aussagen zum Thema Lesen aufgeschrieben. Was davon würden auch Sie sagen?“ | Anteil in % (gewichtet) | Auszug aus den Vorgaben

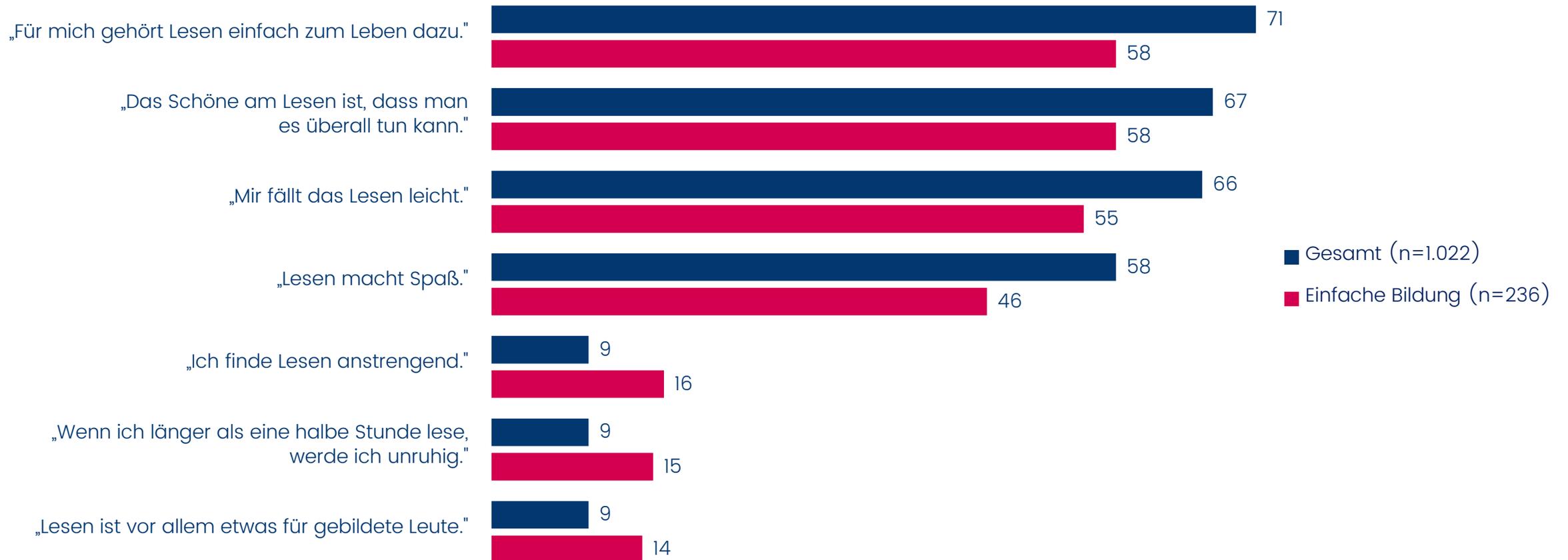


Individuelle Perspektiven zeigen geringere Verankerung von Lesen im Alltag von Erwachsenen mit einfacher Bildung

Stiftung Lesen

AlphaDekade
2016–2026

Frage: „Hier auf dieser Liste sind einige Aussagen zum Thema Lesen aufgeschrieben. Was davon würden auch Sie sagen?“ | Anteil in % (gewichtet) | Auszug aus den Vorgaben

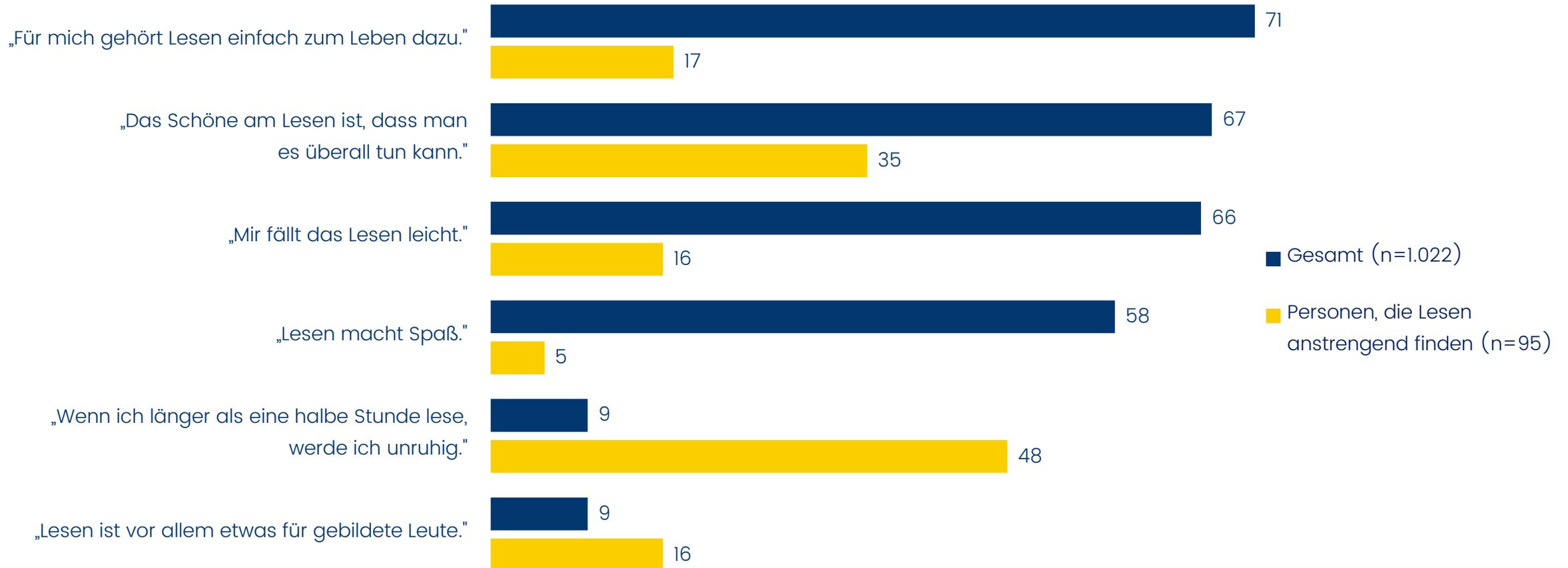


Individuelle Perspektiven zeigen klare Distanzierung vom Lesen bei Erwachsenen, die es anstrengend finden

Stiftung Lesen

AlphaDekade
2016–2026

Frage: „Hier auf dieser Liste sind einige Aussagen zum Thema Lesen aufgeschrieben. Was davon würden auch Sie sagen?“ | Anteil in % (gewichtet) | Auszug aus den Vorgaben



Stiftung Lesen

 **AlphaDekade**
2016 – 2026

Digitaler Wandel und Lesen

Digitaler Wandel und Lesen

Zentrale Ergebnisse – Teil 1

Stiftung Lesen

 AlphaDekade
2016 – 2026

- 70 % der Befragten halten den Umgang mit dem Computer für eine besonders wichtige Fähigkeit – genauso viele wie Lesen und Rechnen. In der Einschätzung zeigt sich ein starker Bildungseffekt: Hoch Gebildete sehen zu 79 %, einfach Gebildete nur zu 52 %, dass der Umgang mit digitalen Endgeräten eine zentrale Kompetenz ist. Dies spiegelt die unterschiedliche Notwendigkeit vor allem zur beruflichen Nutzung digitaler Angebote im Alltag und die entsprechende Praxis in den Bildungsgruppen. Vor allem bei den einfach Gebildeten und Lesefernen entstehen Perspektiven und Benachteiligungen, die die Kluft zwischen Bevölkerungsgruppen mit formal einfacher und höherer Bildung verstärken.
- So ist die Vorstellung, dass Lesen nicht mehr so wichtig ist, weil man alles Notwendige auf anderem Wege erfährt, mit 22 % unter den einfach Gebildeten stärker ausgeprägt als in der Gesamtbevölkerung (17 %). Diese Ansicht ist vor allem unter Personen, für die Lesen anstrengend ist, zu finden (50 %). Je weiter also die Befragten von einer im Alltag selbstverständlichen Lesepraxis entfernt sind, desto häufiger halten sie Lesen für verzichtbar.
- Mit der Abkehr vom Lesen als Zugang zu notwendiger Information ist implizit eine starke Abhängigkeit von der digitalen Vermittlung von Inhalten über Sprachausgabe oder Videos verbunden. Darin liegen Chancen und Risiken. In der Gesamtbevölkerung ist eine Perspektive, die vor allem die Chancen der Digitalisierung in den Mittelpunkt stellt, seit 2014 kontinuierlich gewachsen. Jeweils ein Drittel sehen 2020 mehr Chancen bzw. mehr Risiken, der Rest steht dem Thema ambivalent gegenüber. Dabei unterscheiden sich erneut die Bildungsgruppen: 40 % der Befragten mit einfacher Bildung verbinden Digitalisierung stärker mit Befürchtungen als mit Hoffnungen (gegenüber 28 % der Hochgebildeten). Nur bei 23 % der Bildungsbenachteiligten überwiegen die Hoffnungen (gegenüber 39 % der Hochgebildeten).

Digitaler Wandel und Lesen

Zentrale Ergebnisse – Teil 2

Stiftung Lesen

 AlphaDekade
2016 – 2026

- Der vergleichsweise pessimistische Blick bildungsferner Erwachsener auf Chancen der Digitalisierung schlägt sich in konkreten Befürchtungen nieder. Die Befragten mit einfacher Bildung sehen sich von Komplexität, schneller technischer Entwicklung und der Vielzahl an Inhalten überfordert. 43 % dieser Gruppe haben Angst, dass künftig alles viel komplizierter wird (30 % in der Gesamtbevölkerung), 39 %, dass sie mit der technischen Entwicklung nicht mithalten können (29 % gesamt). Sehr ähnlich zeigen sich die Sichtweisen von Personen, die Lesen anstrengend finden. Ob den Befragten bewusst ist, dass bessere Lese- und Schreibkompetenzen den Umgang mit den Herausforderungen erleichtern würden, muss offen bleiben.
- Die Dynamik der durch Digitalisierung beförderten Veränderungen hat sich coronabedingt noch verstärkt und beschleunigt, auch wenn die Pandemie nicht die direkte Ursache der Benachteiligung ist. Alle Bevölkerungsgruppen haben in den Monaten vor der Befragung vieles häufiger digital erledigt als vorher. Manche Aktivitäten haben sich besonders bei höher Gebildeten in den digitalen Raum verlagert, etwa dass sie von zu Hause arbeiten oder ihre Kinder im Homeschooling unterstützen. Hier schlagen sich Lebens- und Arbeitsbedingungen nieder, die einfach Gebildete seltener betreffen. Sie arbeiten häufiger vor Ort in körperlich fordernden Tätigkeiten und im Team, haben Anfahrtswege mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Damit tragen sie ein höheres Infektionsrisiko, müssen also besonders gut informiert sein, beispielsweise über Regeln und Hygieneauflagen.
- Gerade das aber ist Bildungsbenachteiligten nur eingeschränkt möglich: Befragte mit einfacher Bildung sagen zu 31 Prozent, dass es ihnen schwer oder sehr schwer fällt, in Zusammenhang mit Corona die Information zu erhalten, die sie suchen und brauchen. Unter den höher Gebildeten sagt das nur jede siebte Person. Zentrale Herausforderungen sind Fülle, Länge und Komplexität von Information, die nahezu ausschließlich digital verfügbar ist.

Mit dem Computer umgehen ist bei höher Gebildeten so wichtig wie Lesen und Schreiben – einfach Gebildete sehen das weniger

Stiftung Lesen

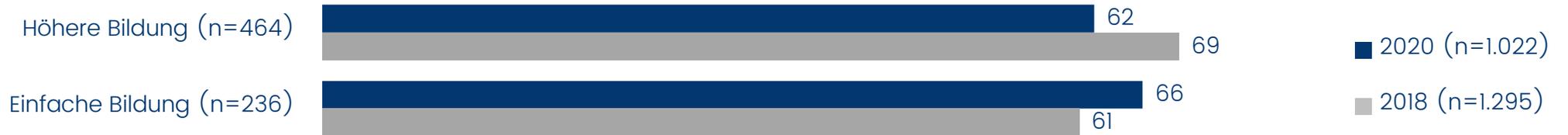
AlphaDekade
2016–2026

Frage: „Hier ist einmal einiges aufgeschrieben. Bei was davon finden Sie es besonders wichtig, dass man es gut kann, an was sollte man also unbedingt arbeiten, wenn man es nicht gut kann?“ | Anteil in % (gewichtet) | Auszug aus den Vorgaben

„Lesen“



„Schreiben“



„Mit dem Computer umgehen“

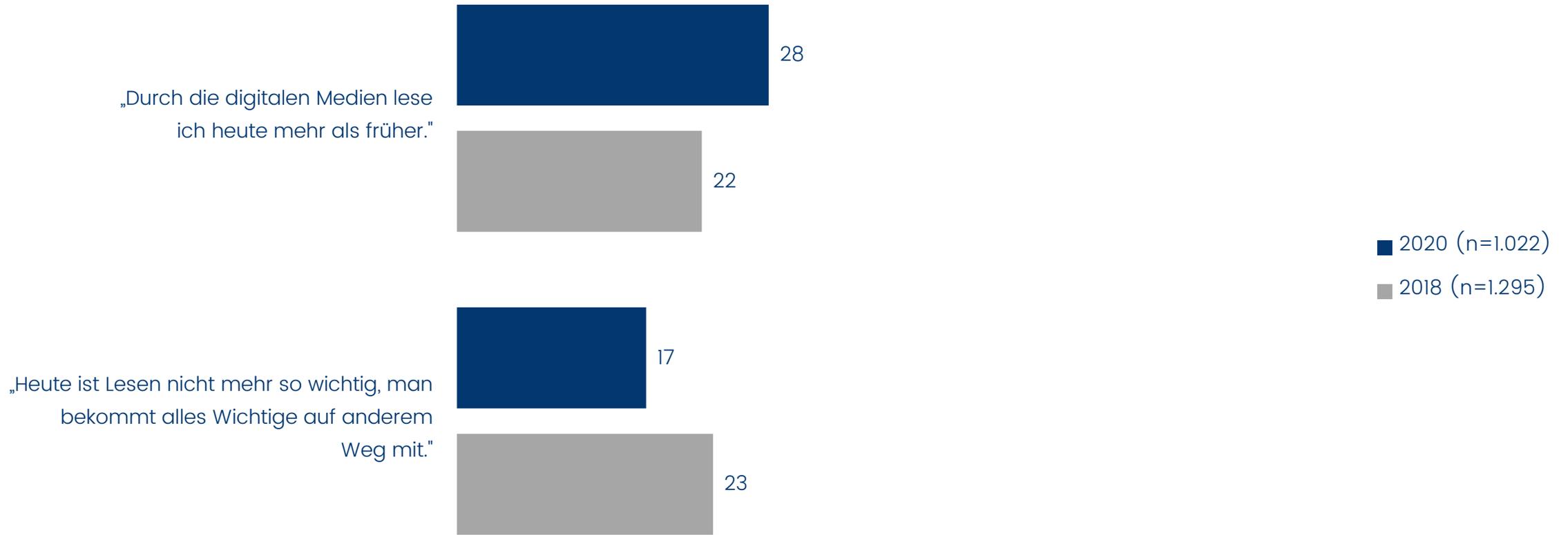


Erfahrungen mit digitalen Medien prägen auch die individuellen Perspektiven der Bevölkerung auf das Lesen

Stiftung Lesen

AlphaDekade
2016–2026

Frage: „Hier auf dieser Liste sind einige Aussagen zum Thema Lesen aufgeschrieben. Was davon würden auch Sie sagen?“ | Anteil in % (gewichtet) | Auszug aus den Vorgaben

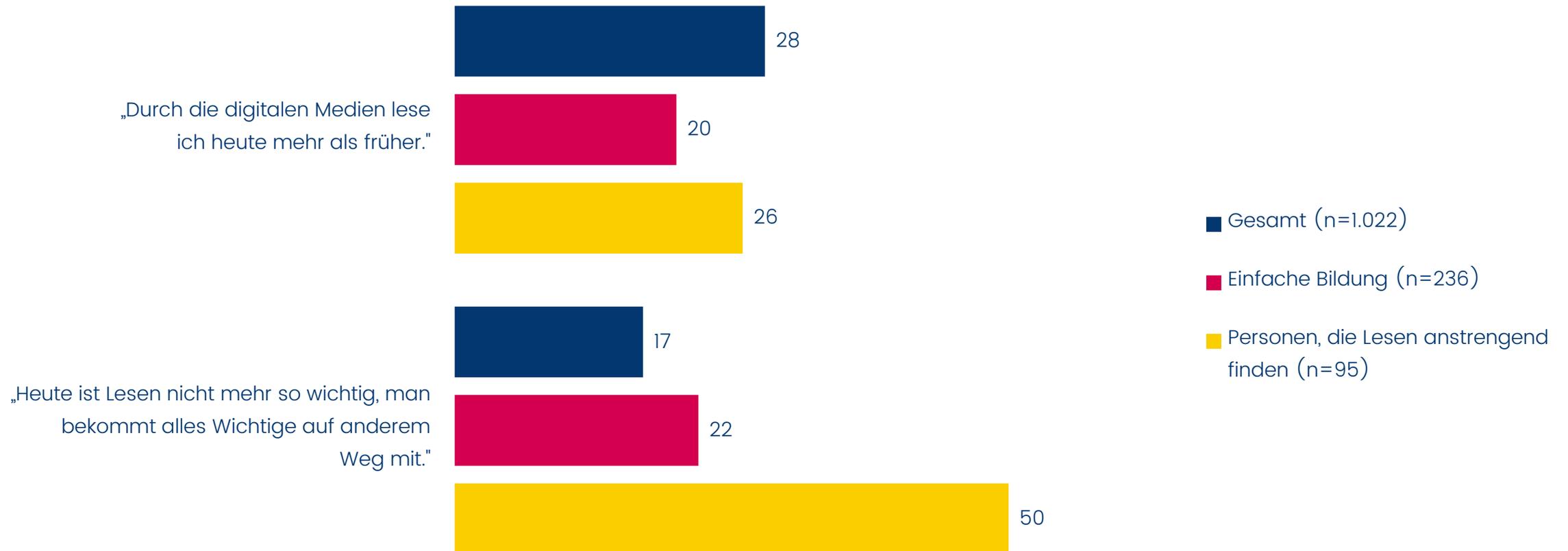


Wahrnehmung von Lesen als anstrengend stärkt die Vorstellung der Ersetzbarkeit durch andere Medien

Stiftung Lesen

Frage: „Hier auf dieser Liste sind einige Aussagen zum Thema Lesen aufgeschrieben. Was davon würden auch Sie sagen?“ | Anteil in % (gewichtet) | Auszug aus den Vorgaben

AlphaDekade
2016–2026

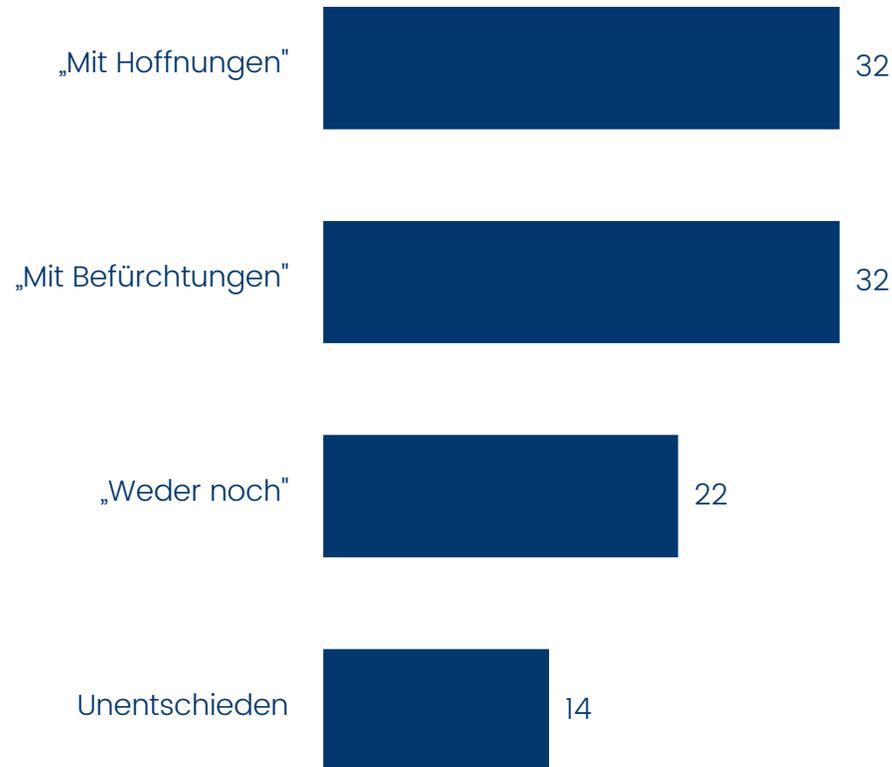


Digitalisierung - Hoffnungen und Befürchtungen halten sich in der Gesamtbevölkerung die Waage

Stiftung Lesen

AlphaDekade
2016-2026

Frage: „Durch das Internet und digitale Technologien verändert sich ja vieles, z. B. wie die Menschen einkaufen, wie sie mit persönlichen Daten umgehen oder auch, wie sie sich austauschen und informieren. (...) Sehen Sie diesen Veränderungen alles in allem eher mit Hoffnungen oder eher mit Befürchtungen entgegen?“ | Anteil in % (gewichtet)



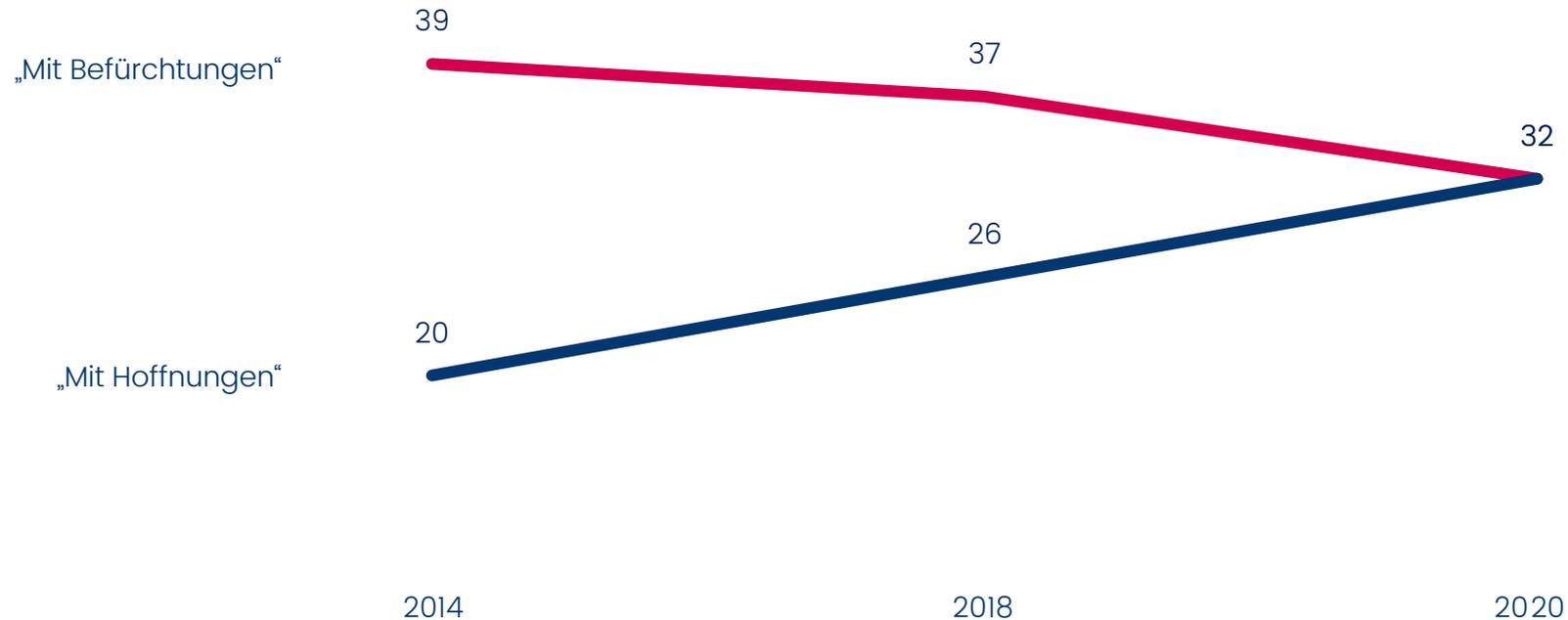
■ Gesamt (n=1.022)

Digitalisierung – In der Gesamtbevölkerung ist die Zuversicht deutlich gewachsen

Stiftung Lesen

Frage: „Durch das Internet und digitale Technologien verändert sich ja vieles, z. B. wie die Menschen einkaufen, wie sie mit persönlichen Daten umgehen oder auch, wie sie sich austauschen und informieren. (...) Sehen Sie diesen Veränderungen alles in allem eher mit Hoffnungen oder eher mit Befürchtungen entgegen?“ | Anteil in % (gewichtet)

AlphaDekade
2016–2026

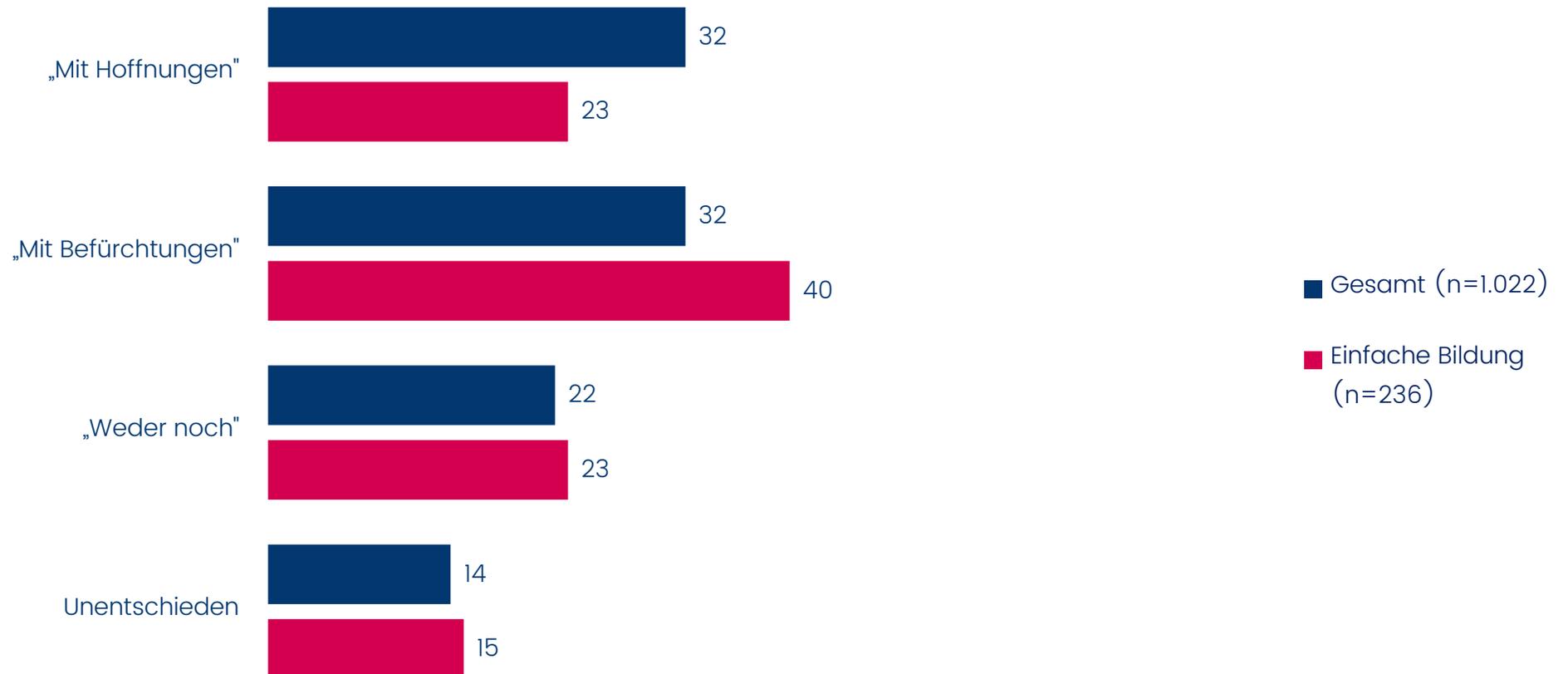


Erwachsene mit einfacher Bildung schauen eher mit Befürchtungen auf den digitalen Wandel

Stiftung Lesen

AlphaDekade
2016–2026

Frage: „Durch das Internet und digitale Technologien verändert sich ja vieles, z. B. wie die Menschen einkaufen, wie sie mit persönlichen Daten umgehen oder auch, wie sie sich austauschen und informieren. (...) Sehen Sie diesen Veränderungen alles in allem eher mit Hoffnungen oder eher mit Befürchtungen entgegen?“ | Anteil in % (gewichtet)

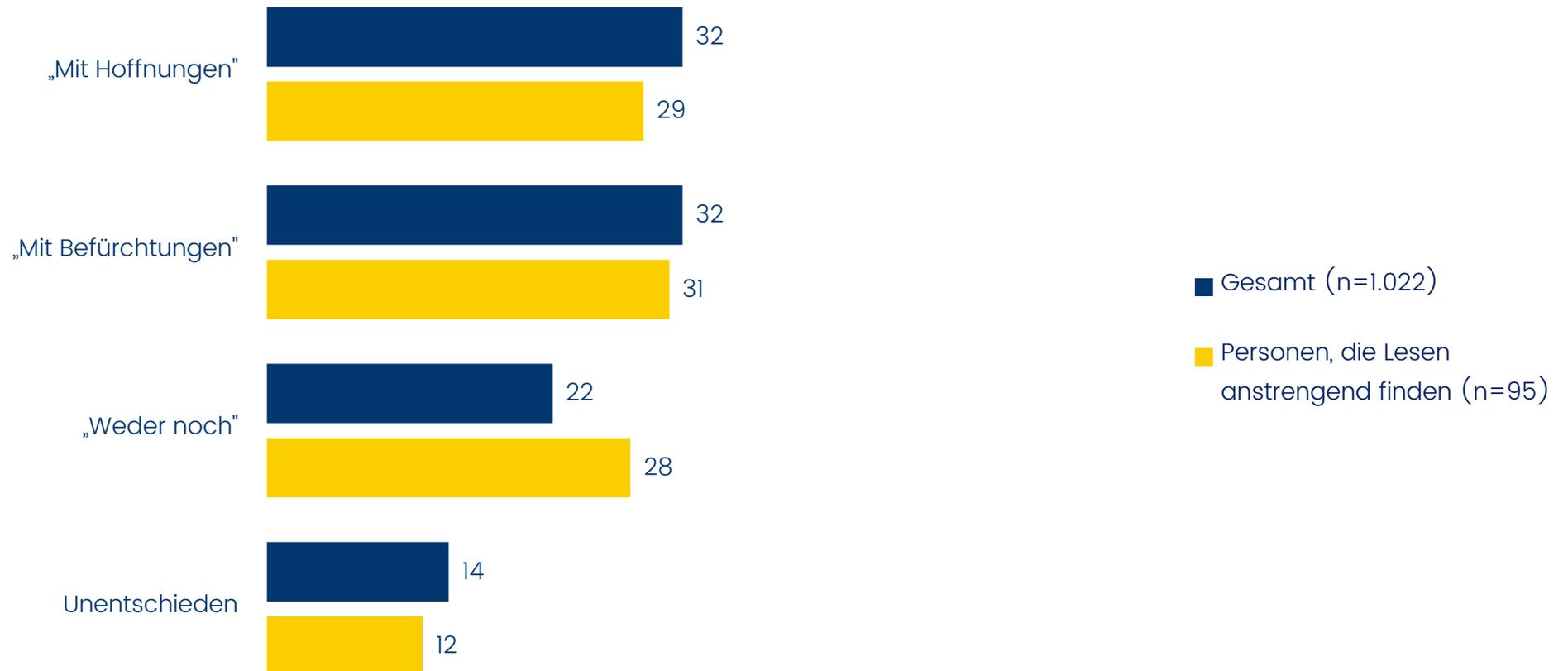


Größere Unentschlossenheit im Blick auf digitalen Wandel bei Personen, die Lesen anstrengend finden

Stiftung Lesen

AlphaDekade
2016–2026

Frage: „Durch das Internet und digitale Technologien verändert sich ja vieles, z. B. wie die Menschen einkaufen, wie sie mit persönlichen Daten umgehen oder auch, wie sie sich austauschen und informieren. (...) Sehen Sie diesen Veränderungen alles in allem eher mit Hoffnungen oder eher mit Befürchtungen entgegen?“ | Anteil in % (gewichtet)

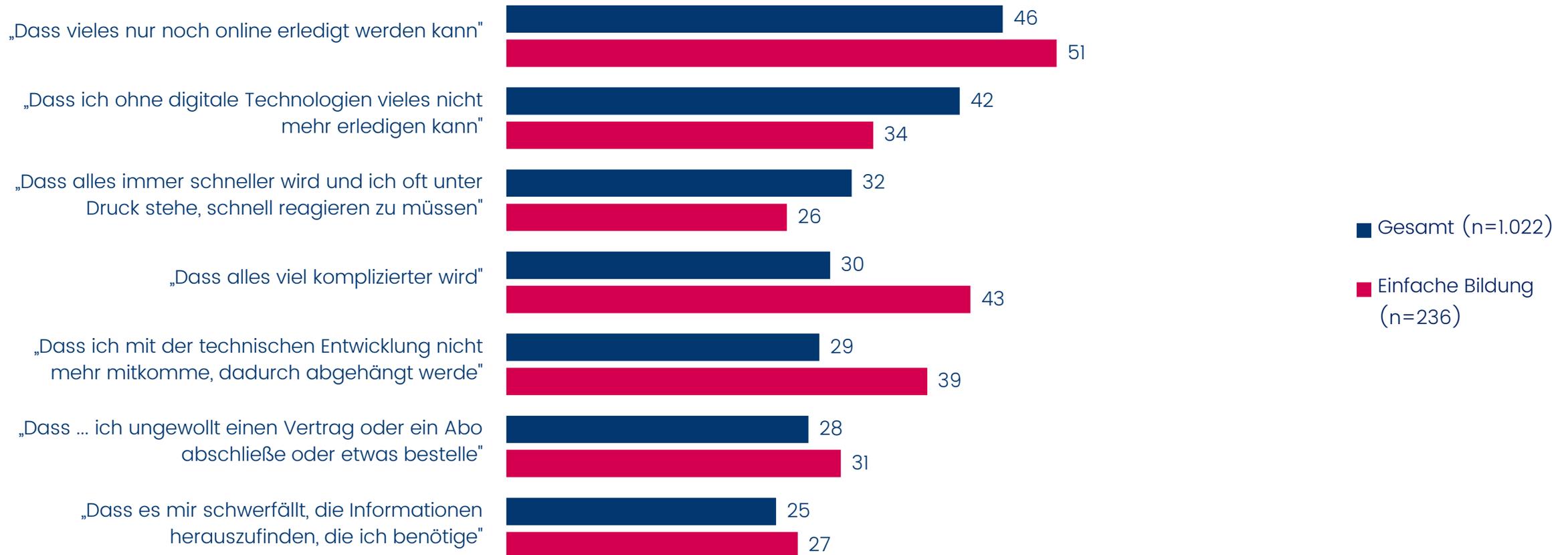


Einfach Gebildete sehen sich stärker konkreten Risiken der Digitalisierung ausgesetzt als der Bevölkerungsdurchschnitt

Stiftung Lesen

Frage: „Was davon sind für Sie persönlich besonders große Nachteile der Digitalisierung? Bitte sagen Sie es mir nach der Liste.“ | Anteil in % (gewichtet) | Auszug aus den Vorgaben

AlphaDekade
2016–2026

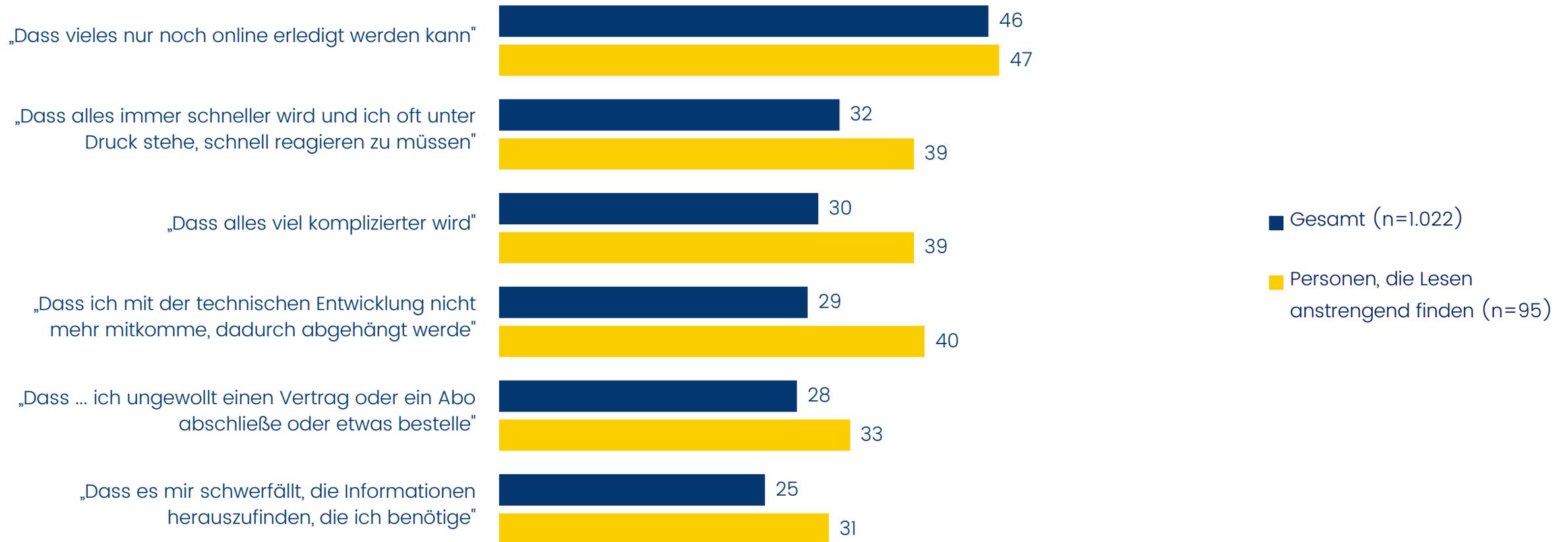


Konkrete Risiken der Digitalisierung treffen Personen überdurchschnittlich, die Lesen anstrengend finden

Stiftung Lesen

Frage: „Was davon sind für Sie persönlich besonders große Nachteile der Digitalisierung? Bitte sagen Sie es mir nach der Liste.“ | Anteil in % (gewichtet) | Auszug aus den Vorgaben

AlphaDekade
2016–2026

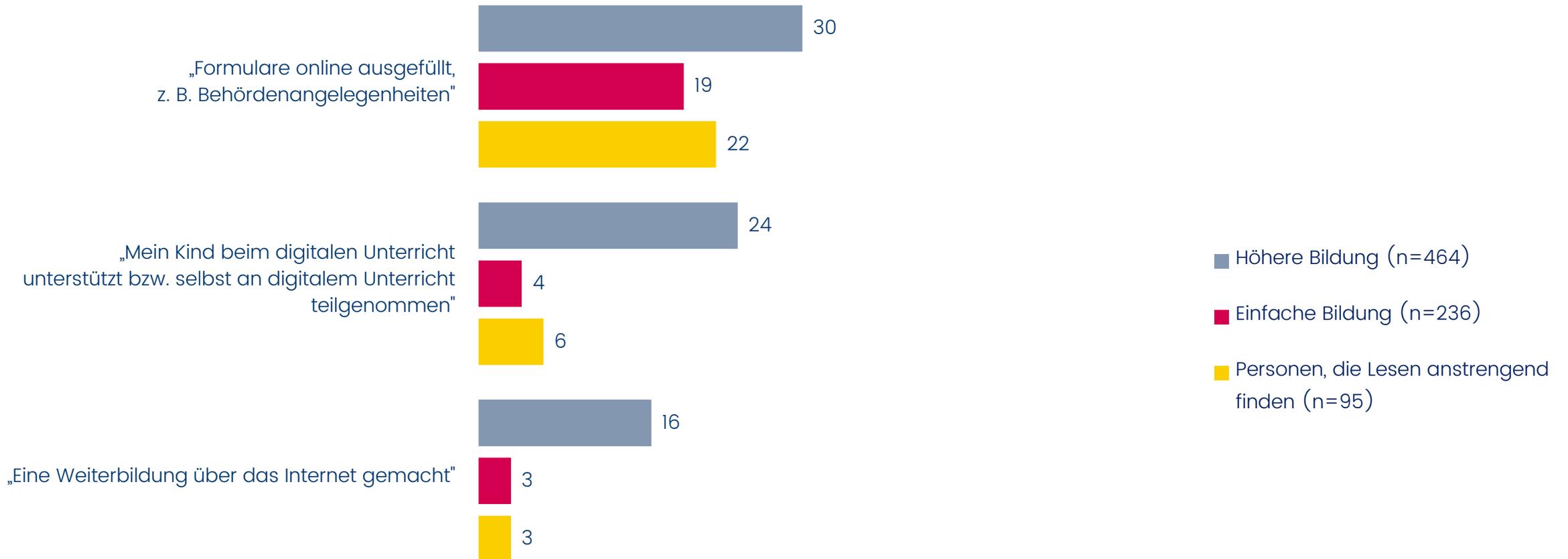


In der Pandemie können sich auch einfach Gebildete digitalen Anforderungen nicht komplett entziehen

Stiftung Lesen

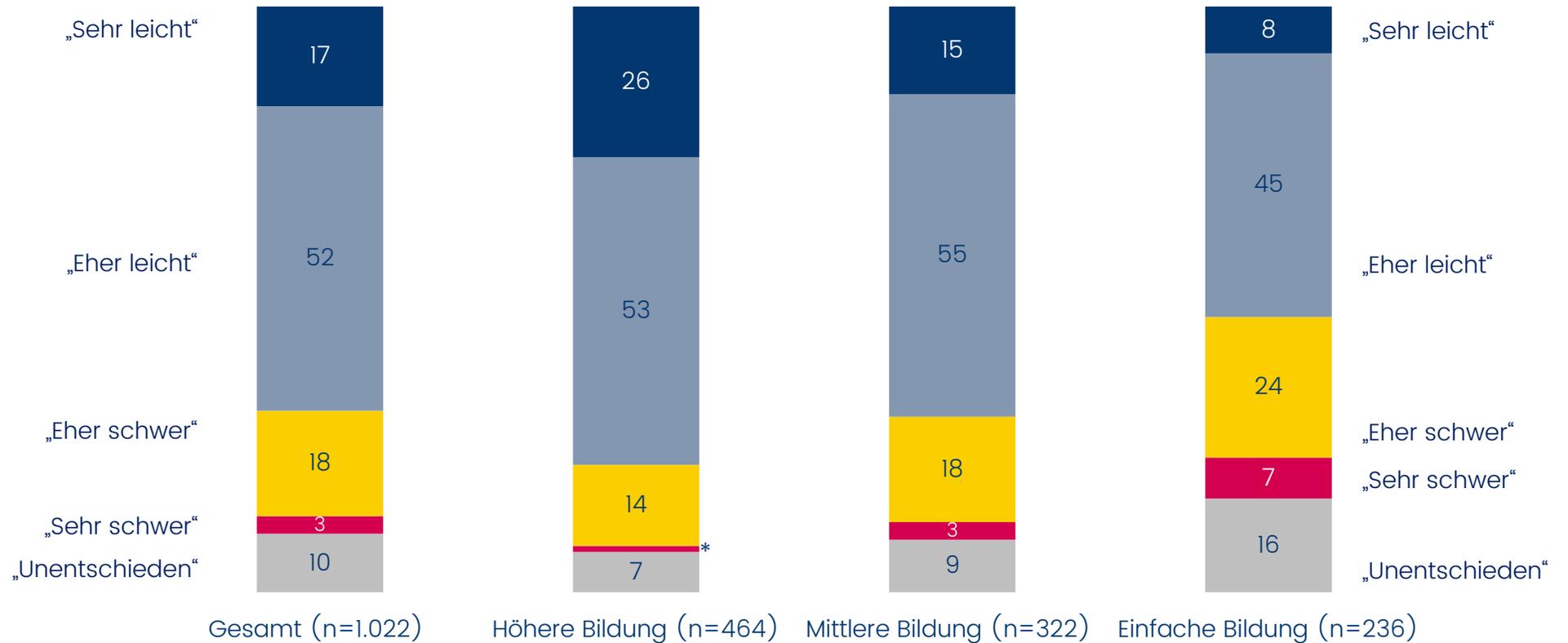
AlphaDekade
2016–2026

Frage: „Wie ist das bei Ihnen: Was von diesen Karten haben Sie in den letzten Monaten häufiger als sonst gemacht?
Bitte legen Sie die entsprechenden Karten heraus.“ | Anteil in % (gewichtet) | Auszug aus den Vorgaben



Brennglas Pandemie – Informationsbarrieren benachteiligen besonders bildungsferne Bevölkerungsgruppen

Frage: „Im Zusammenhang mit Corona stehen ja viele Informationen zur Verfügung. Wie leicht oder schwer fällt es Ihnen im Allgemeinen, im Zusammenhang mit Corona die Informationen zu bekommen, die Sie suchen? Fällt Ihnen das im Allgemeinen ...“ | Anteil in % (gewichtet)



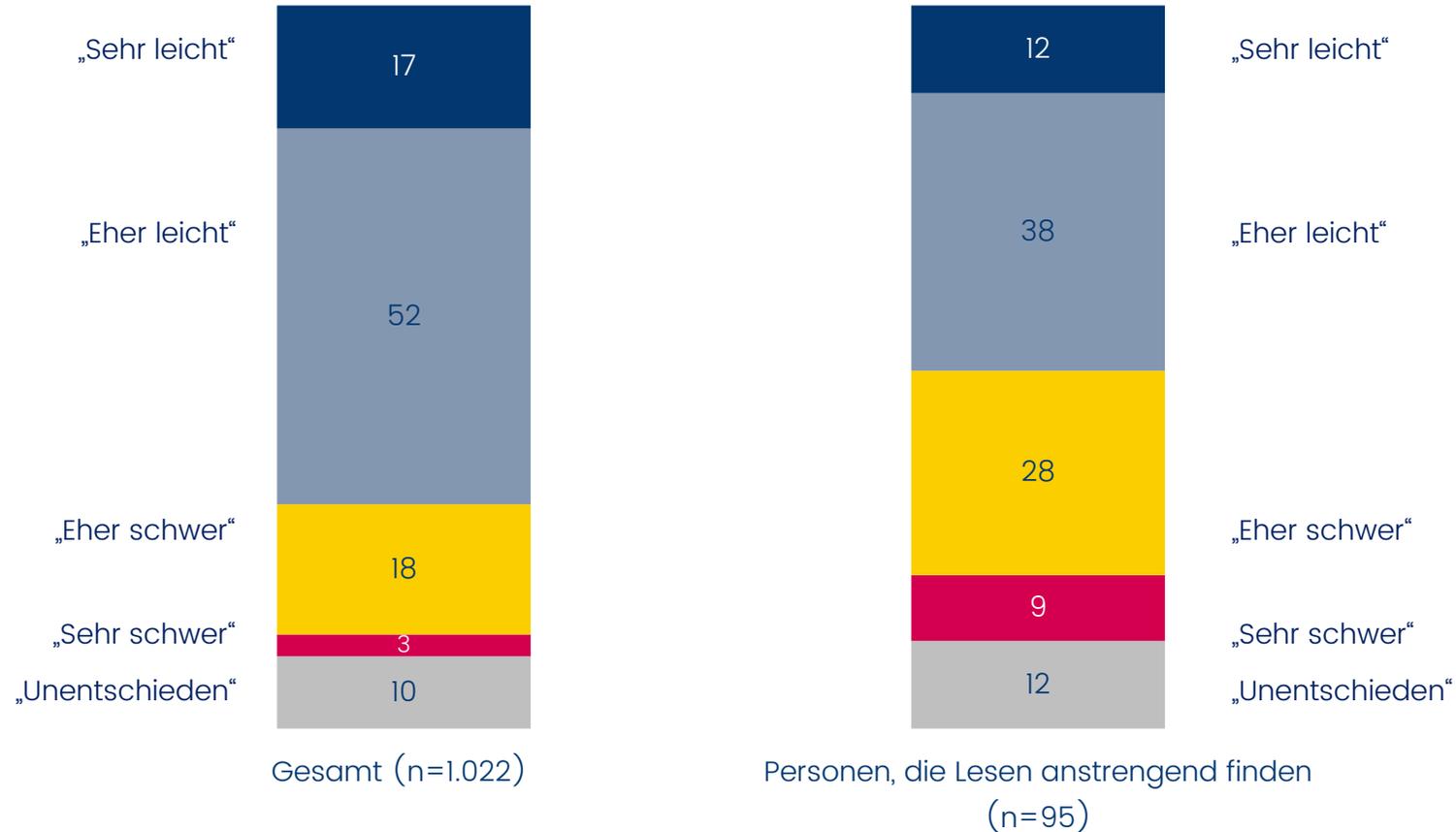
* 0,5 Prozent

Brennglas Pandemie – Informationen zu Corona sind nur jeder zweiten Person gut zugänglich, die Lesen anstrengend findet

Stiftung Lesen

Frage: „Im Zusammenhang mit Corona stehen ja viele Informationen zur Verfügung. Wie leicht oder schwer fällt es Ihnen im Allgemeinen, im Zusammenhang mit Corona die Informationen zu bekommen, die Sie suchen? Fällt Ihnen das im Allgemeinen ...“ | Anteil in % (gewichtet)

AlphaDekade
2016–2026

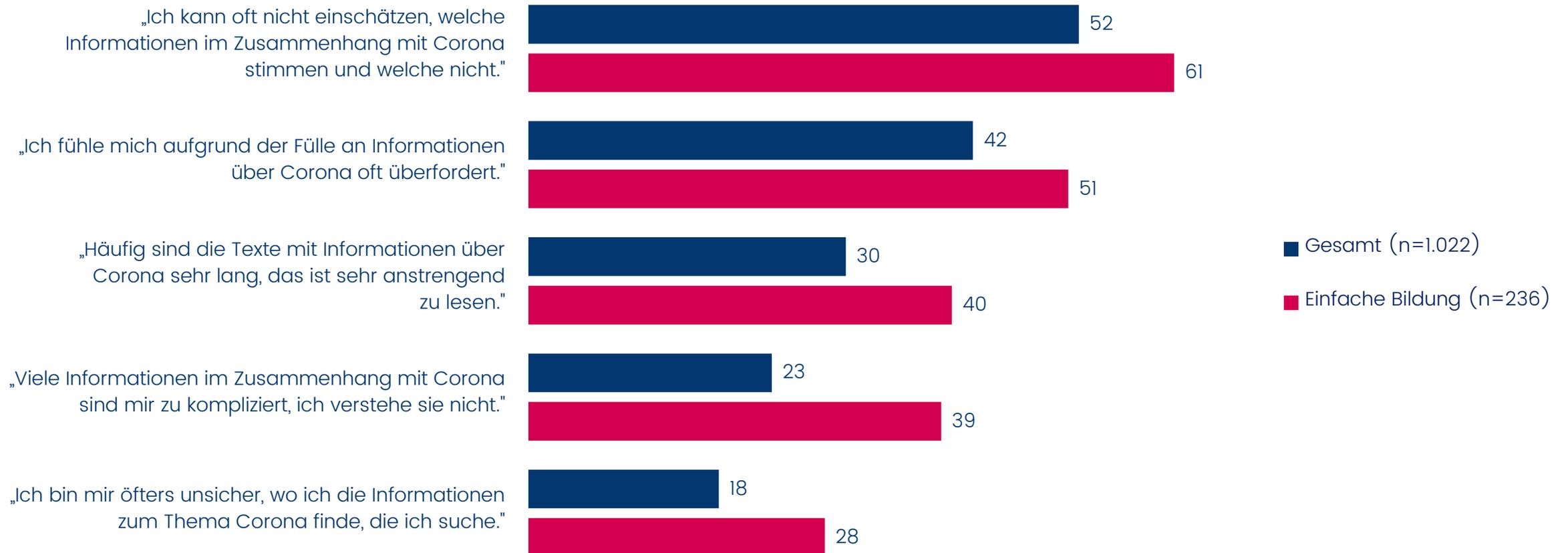


Einfach gebildete Bevölkerungsgruppen sind mit der Fülle und der Komplexität von Information stark überfordert

Stiftung Lesen

AlphaDekade
2016–2026

Frage: „Hier auf der Liste stehen verschiedene Aussagen dazu, was im Zusammenhang mit Informationen rund um die Corona-Krise für Schwierigkeiten sorgen kann. Was davon trifft auch auf Sie zu?“ | Anteil in % (gewichtet) | Auszug aus den Vorgaben

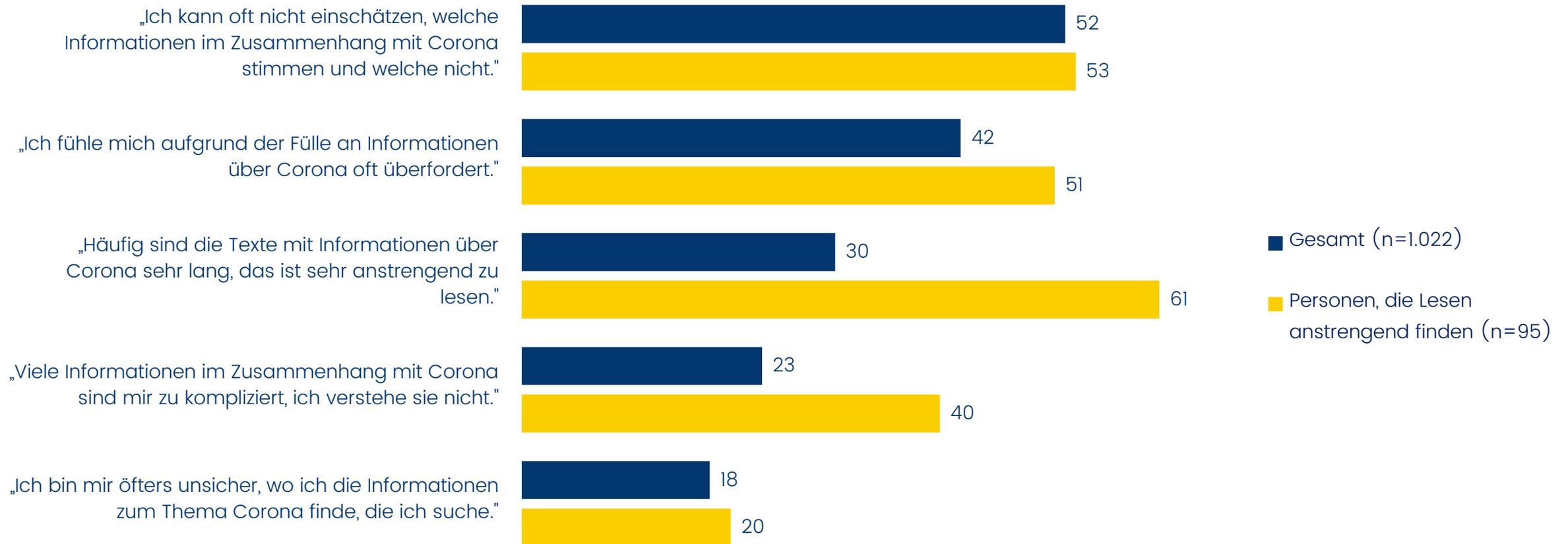


Texte mit Information zu Corona überfordern die Mehrheit der Personen, die Lesen anstrengend finden

Stiftung Lesen

AlphaDekade
2016–2026

Frage: „Hier auf der Liste stehen verschiedene Aussagen dazu, was im Zusammenhang mit Informationen rund um die Corona-Krise für Schwierigkeiten sorgen kann. Was davon trifft auch auf Sie zu?“ | Anteil in % (gewichtet) | Auszug aus den Vorgaben



Blick in konkrete Lebenswelten: Angelernte Arbeitskräfte

Blick in konkrete Lebenswelten: Angelernte Arbeitskräfte

Zentrale Ergebnisse

Stiftung Lesen



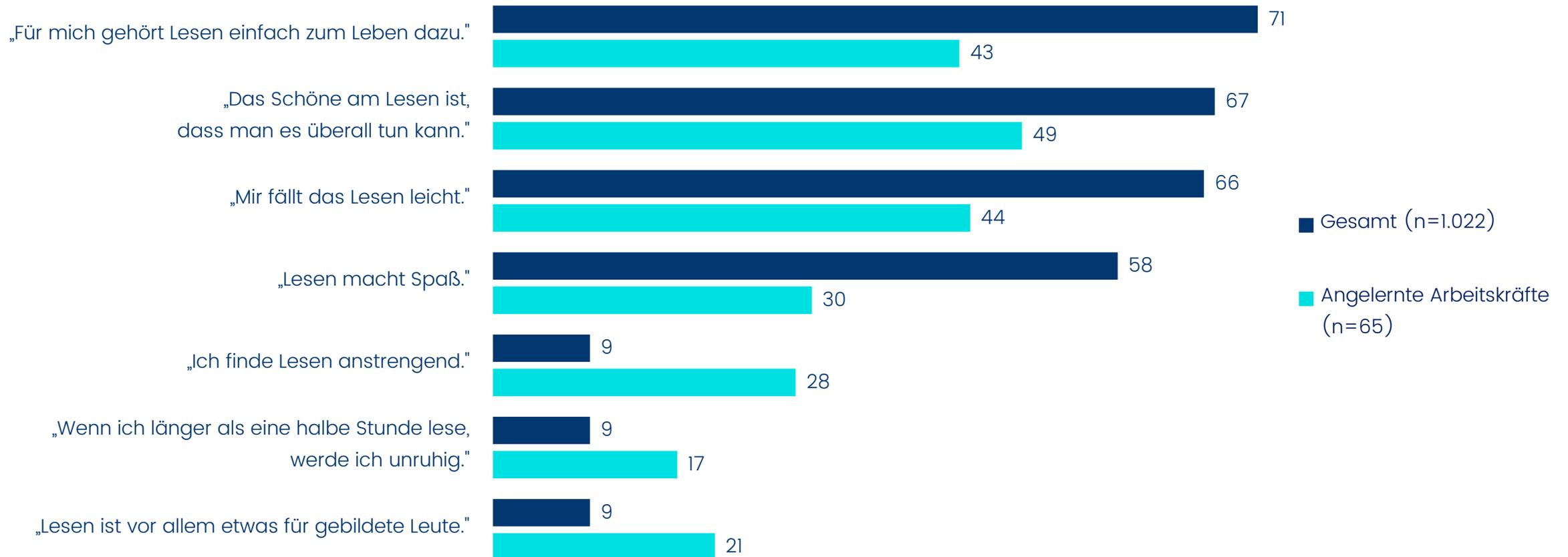
- Die Bedingungen, unter denen Personen mit einfacher Bildung häufig arbeiten, sind auch typisch für berufstätige Erwachsene, die nicht gut lesen und schreiben können. Sie bilden zwei Drittel der gering Literalisierten, die die LEO Grundbildungsstudie 2018 identifizierte. Meist sind sie in un- und angelernten Tätigkeiten beschäftigt. Diese Personen stehen beispielhaft für eine konkrete Zielgruppe der AlphaDekade, für die aktuell in einem Förderschwerpunkt zur arbeitsplatzorientierten Alphabetisierung und Grundbildung Maßnahmen fortgesetzt und (weiter) entwickelt werden.
- Die Befragung im Winter 2020 erlaubt Aussagen über die Gruppe angelernter Arbeitskräfte. Sie besteht in der Stichprobe zu 60 % aus Männern, 40 % Frauen sind Frauen. Personen mit Migrationshintergrund sind überdurchschnittlich häufig zu finden, befragt wurden ausschließlich Personen mit guten Deutschkenntnissen. 11 % der befragten angelernten Arbeitskräfte haben keinen, 65 % maximal einen Hauptschulabschluss.
- Angelernte Arbeitskräfte nehmen seltener als der Bevölkerungsdurchschnitt wahr, dass Lesen wichtiger geworden ist (26 % gegenüber 36 % gesamt). 43 % fällt es schwer oder sehr schwer, relevante Information zu Corona zu finden, die gerade für sie besonders wichtig ist (21 % gesamt).
- Auch die Perspektiven auf das Lesen unterscheiden sich deutlich von denen der Gesamtbevölkerung. Mehr als jede Vierte angelernte Arbeitskraft sagt, dass Lesen anstrengend ist (28 % gegenüber 9 % gesamt). Nur 44 % von ihnen fällt Lesen leicht (66 % gesamt).
- Auffallend viele angelernte Arbeitskräfte sehen Digitalisierung mit mehr Befürchtungen als Hoffnungen entgegen (43 % gegenüber 32 % gesamt). Entwicklungen, die jederzeit und überall Informationen verfügbar machen und eine Fülle von Informationen bieten, sehen angelernte Arbeitskräfte seltener als Vorteil (44 % und 34 %) als die Befragten im Durchschnitt der Bevölkerung (70 % und 64 %).

Perspektiven auf das Lesen – jede vierte angelernte Arbeitskraft findet Lesen anstrengend

Stiftung Lesen

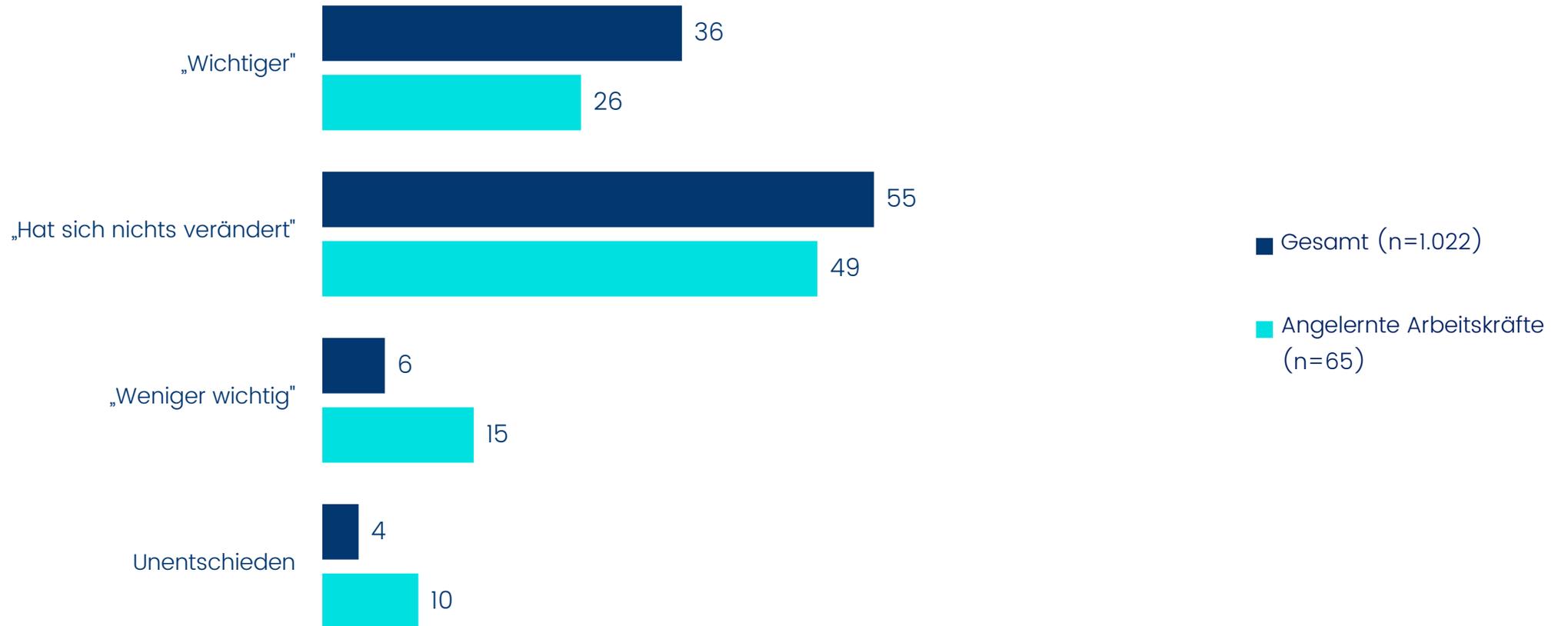
Frage: „Hier auf dieser Liste sind einige Aussagen zum Thema Lesen aufgeschrieben. Was davon würden auch Sie sagen?“ | Anteil in % (gewichtet) | Auszug aus den Vorgaben

AlphaDekade
2016–2026



Angelernte Arbeitskräfte sagen seltener, dass Lesen wichtiger geworden ist

Frage: „Was würden Sie sagen: Ist es heute wichtiger als vor rund 20 Jahren, gut lesen zu können, oder weniger wichtig, oder hat sich da nichts verändert?“ | Anteil in % (gewichtet)

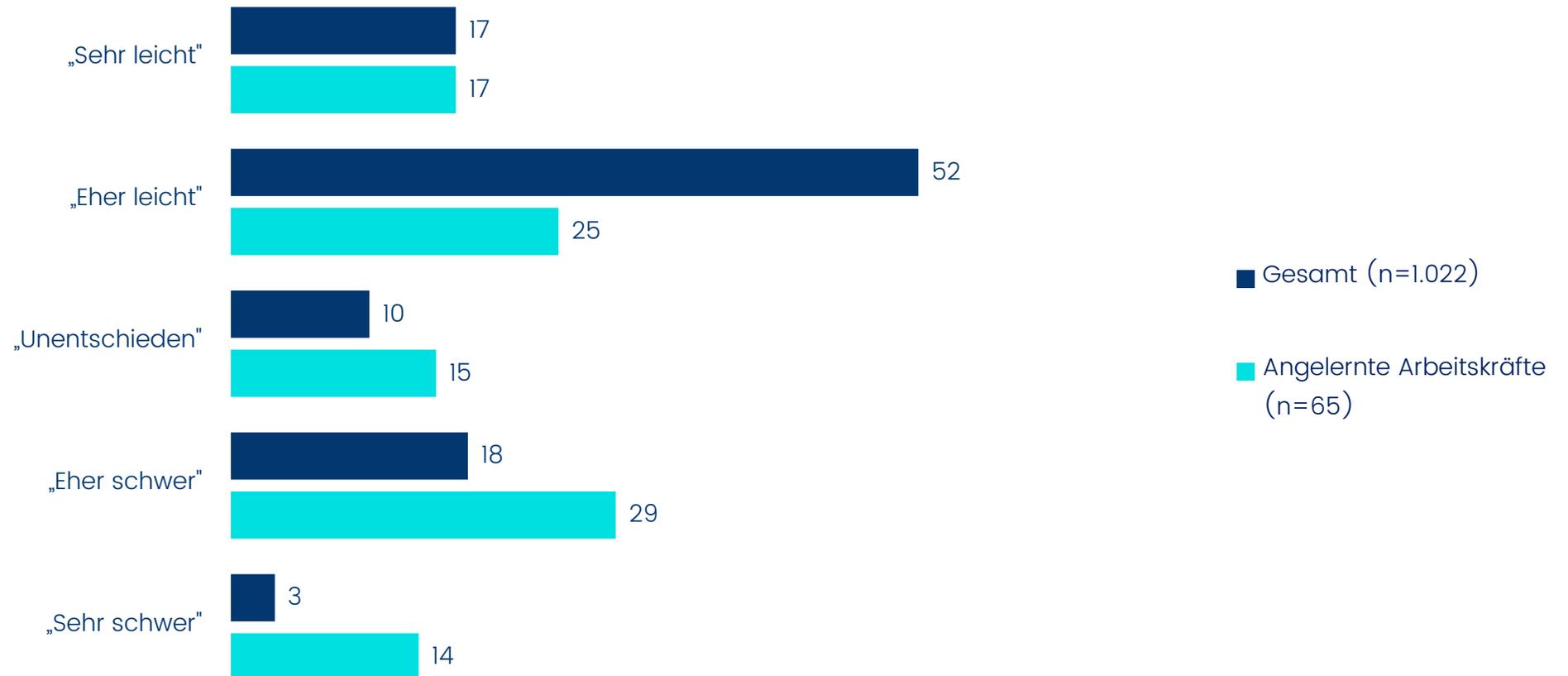


Überdurchschnittlich vielen angelernten Arbeitskräften fällt es schwer Informationen zu Corona zu finden

Stiftung Lesen

AlphaDekade
2016–2026

Frage: „Im Zusammenhang mit Corona stehen ja viele Informationen zur Verfügung. Wie leicht oder schwer fällt es Ihnen im Allgemeinen, im Zusammenhang mit Corona die Informationen zu bekommen, die Sie suchen? Fällt Ihnen das im Allgemeinen ...“ | Anteil in % (gewichtet)

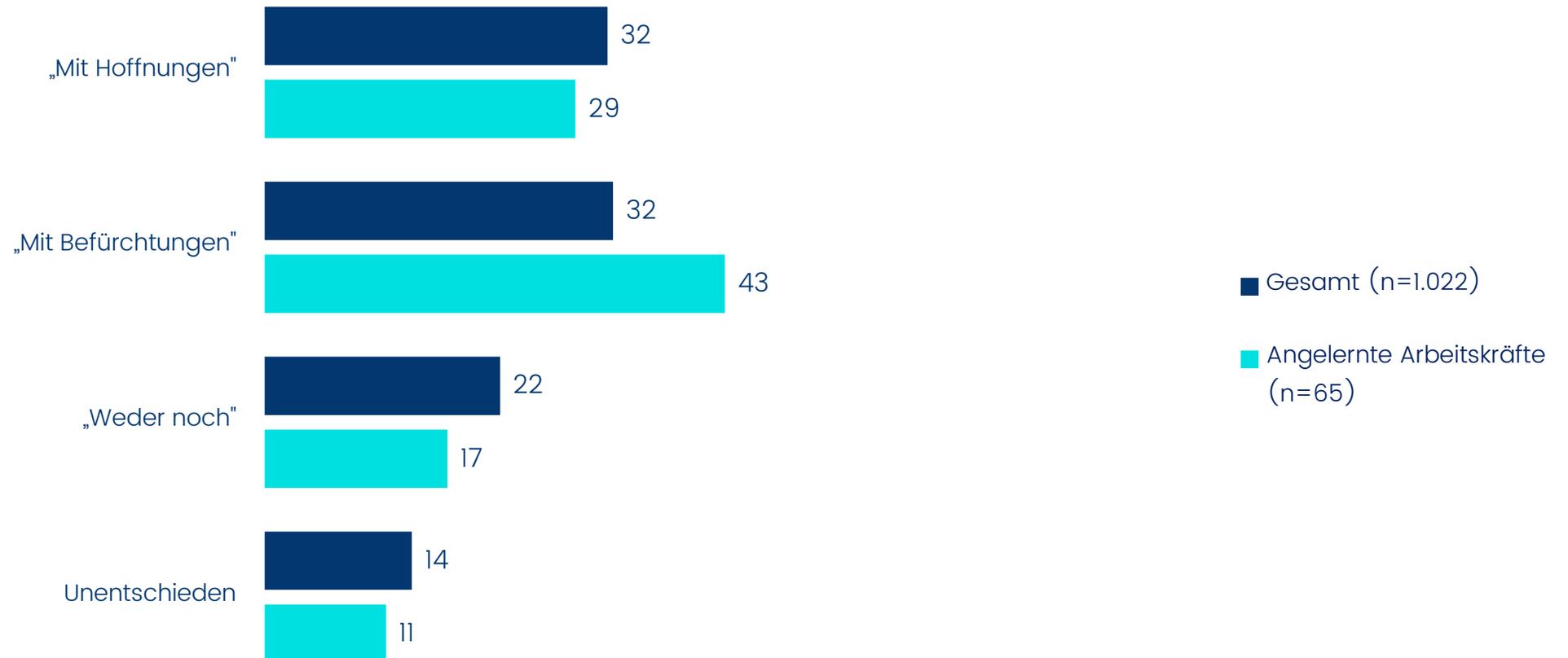


Angelernte Arbeitskräfte sehen dem digitalen Wandel besonders häufig mit Befürchtungen entgegen

Stiftung Lesen

AlphaDekade
2016–2026

Frage: „Durch das Internet und digitale Technologien verändert sich ja vieles, z. B. wie die Menschen einkaufen, wie sie mit persönlichen Daten umgehen oder auch, wie sie sich austauschen und informieren. (...) Sehen Sie diesen Veränderungen alles in allem eher mit Hoffnungen oder eher mit Befürchtungen entgegen?“ | Anteil in % (gewichtet)

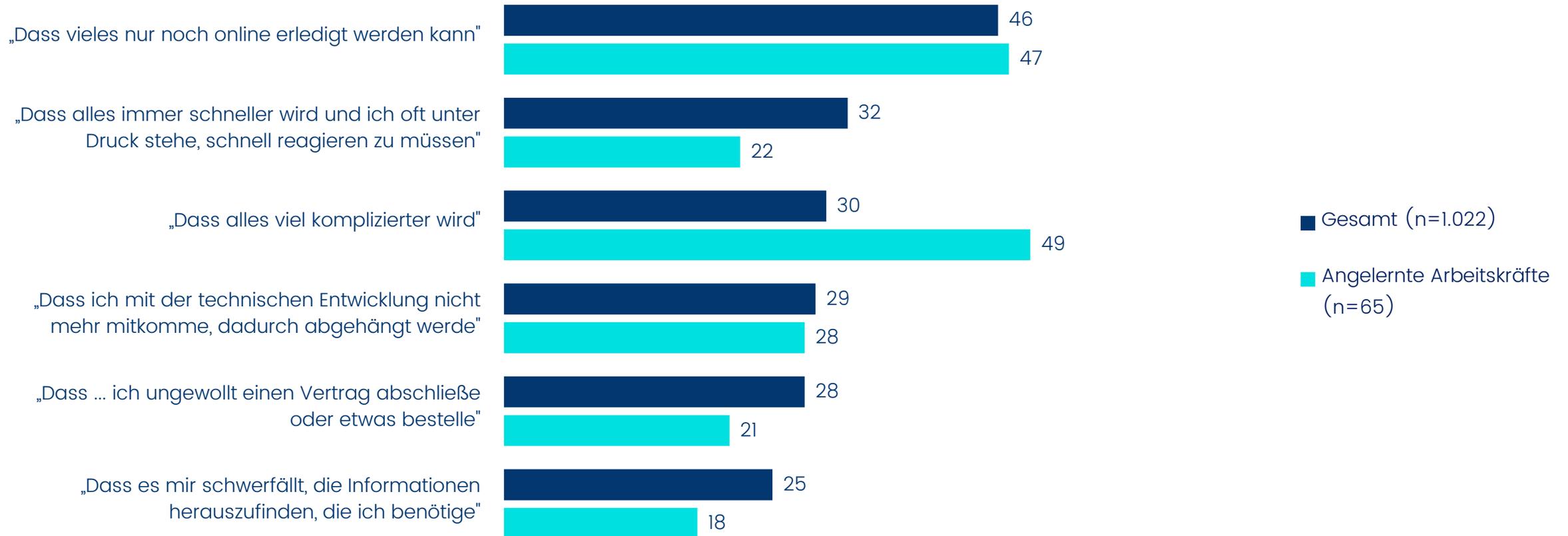


Angelernte Arbeitskräfte sehen vor allem in der wachsenden Komplexität ein konkretes Risiko von Digitalisierung

Stiftung Lesen

Frage: „Was davon sind für Sie persönlich besonders große Nachteile der Digitalisierung? Bitte sagen Sie es mir nach der Liste.“ | Anteil in % (gewichtet) | Auszug aus den Vorgaben

AlphaDekade
2016–2026



Stiftung Lesen

 **AlphaDekade**
2016 – 2026

Fazit

- In der Gesamtbevölkerung zeigt sich eine hohe Bedeutung von Lesen als Kompetenz in einem abstrakten Sinne. Dabei handelt es sich stärker um Wissen als um ein Bewusstsein für die Unverzichtbarkeit von Lesen und seine funktionale Bedeutung im Alltag – auch im digitalen Raum.
- Im Zuge der Digitalisierung sind bildungs- und leseferne Bevölkerungsgruppen benachteiligt, weil sie sich Anforderungen gegenübersehen, denen sie faktisch nicht gewachsen sind. Sie bestehen vor allem in der Fülle und Komplexität von Information. Zugänge, die zunehmend ausschließlich digital verfügbar sind, verschärfen Ungleichheit in Zugangschancen.
- Dies zeigt sich besonders deutlich in Situationen, die für ohnehin bereits benachteiligte Bevölkerungsgruppen weitere Risikofaktoren beinhalten – aktuell konkret in der Corona-Pandemie. Gerade diejenigen, die sich (digital) engmaschig informieren müssen, weil ihre Arbeits- und Lebensbedingungen ihr Infektionsrisiko erhöhen, sind aber mit (digitalen) Informationsangeboten häufig überfordert.
- Für Alphabetisierung und Grundbildung bedeutet dies, gering Literalisierte noch zielgenauer als bisher für konkrete Lese- und Schreib-Anforderungen im Alltag vorzubereiten. Dabei müssen Lese- und Schreib-Anlässe im digitalen Raum sowie der Umgang mit digital vermittelten Inhalten einen Schwerpunkt bilden. Hier können niedrigschwellige digitale Lernangebote mit konkretem Lebens- und Arbeitsweltbezug ein hohes Potenzial bieten.

Kontakt

Verantwortlich für die Studie:

Prof. Dr. Simone C. Ehmig

Leiterin Institut für Lese- und Medienforschung

T 06131 28890 - 81

F 06131 230 333

E simone.ehmig@stiftunglesen.de

Römerwall 40

55131 Mainz

www.stiftunglesen.de

Verantwortlich für Kommunikation:

Daniel Schnock

Senior PR-Manager

T 06131 28890 - 68

F 06131 230 333

E daniel.schnock@stiftunglesen.de

Römerwall 40

55131 Mainz

www.stiftunglesen.de

Stiftung Lesen

 **AlphaDekade**
2016 – 2026